

Mein Bibelwort zur Corona-Headline

BAZ 26.03.20 – 1. Petrus 5,8:

«Seid besonnen und wachsam!»

Basler Zeitung

Donnerstag, 26. März 2020

Nummer 72, 178. Jahrgang, AZ 4002 Basel
Basler Zeitung, Aeschenschplatz 7, Postfach 2250, 4002 Basel
Tel. 061 639 1111, E-Mail redaktion@baz.ch
Abonnements- und Zustelldienst: Postfach, 4002 Basel,
Tel. 061 639 13 13, E-Mail abo@baz.ch
Fr. 3.80

In der Zwangspause

Wie gehen Fauteuil, Hähne, Fönbacher und Teufelhof mit der Corona-Krise um? Acht existenzielle Fragen an die Basler Privatbühnen. **Seite 15**

Notwendige Hilfe

Die Basler Sanität kann die Corona-Krise fast nicht mehr alleine bewältigen. Die Armee springt nun ein, auch im Kanton Baselland. **Seite 22**

Kampf gegen den Frost

Ob die Aprikosenbäume die Frostnächte dieser Tage überstehen, ist längst nicht die einzige Sorge eines Bottminger Bauern. **Seite 23**

Wenn die Nase läuft

Heuschnupfen oder doch das Coronavirus? Diese Frage sorgt derzeit bei vielen für Unsicherheit. Experten geben Antwort. **Seite 29**

Karriereende verlegt

Benjamin Steffen wollte seinen Degen an den Nagel hängen. Wegen der Verschiebung der Olympischen Spiele muss das nun warten. **Seite 36**

Investitionen in Milliardenhöhe

Grüne Die Baselbieter Grünen wollen sich bei der Bewältigung der gegenwärtigen Corona-Krise nicht mit Darlehen an Betriebe zur Überbrückung von Liquiditätsengpässen begnügen, sondern mit der grossen Kelle anrücken. Darlehen würden für kleine Betriebe nur zur Schuldenfalle. Stattdessen müssten schliesslich der Verbände Direktzahlungen erhalten, und Privaten sei mit Sozial-Haushaltszuschüssen unter die Arme gegriffen. Vor allem aber soll der Kanton Baselland in den kommenden fünf Jahren 1,7 Milliarden Franken in werterhaltende und nachhaltige Projekte investieren. Dafür wären Verluste in der Erfolgsrechnung von rund 100 Millionen Franken in den nächsten zehn Jahren hinzunehmen. Der Kanton könne dies durchaus verkraften, sagt Grünen-Präsident Balint Csontos.

Regierungsrat und Finanzdirektor Anton Lauber zeigte sich nicht überrascht von den Forderungen; er sieht sogar Ähnlichkeiten zum Hilfskonzept der Regierung. Die Forderung nach Milliardeninvestitionen beurteilt der CVP-Politiker aber skeptisch. (fo) **Seite 19**

Hafen: Unterschriften versiegeln?

Referendum Nachdem die Basler Regierung einen möglichen Abstimmungstermin zum Hafenbecken 3 vom 21. Mai verschoben hat, setzt sie nun auch die Fristen für das Sammeln der Unterschriften dagegen aus. Die Gegner des neuen Hafenbeckens hätten die Bogen mit den Signaturen eigentlich bis zum nächsten Samstag einreichen müssen. Wegen der Corona-Krise untersagt die Regierung – wie der Bundesrat – rückwirkend das Sammeln zwischen dem 21. März und dem 31. Mai.

Dennoch macht sich Unsicherheit breit, weil der Entscheid der Regierung nicht fix ist, sondern vom Grossen Rat bestätigt werden muss. Eine Anwaltskanzlei rät dem Komitee «Nein zum Hafenbecken 3» deshalb, bisher eingegangene Unterschriften von einem Notariat versiegeln zu lassen. (mar) **Seite 19**

Lockdown soll rasch gelockert werden

Corona Wirtschaftsvertreter verlangen Pläne für eine «Rückkehr zur Normalität» in weniger als einem Monat.

Thomas Knellwolf, Dominik Feusi und Kurt Felda

In einer gemeinsamen Intervention fordern die Chefs mehrerer Dachverbände und Branchenorganisationen die Landesregierung auf, in der Corona-Krise keine weiteren die Wirtschaft einschränkenden Massnahmen zu ergreifen und kantonale Beschränkungen zu unterbinden. In einem Brief an den Bundesrat haben sie Ende Woche zudem eine

«konkrete Planung für die Rückkehr zur Normalität nach dem 19. April 2020» verlangt. Bis dann gilt die «besondere Lage» gemäss Epidemiegesetz.

Die Chefs der Dachorganisation Economisuisse und von Verbänden des Finanzplatzes, der Pharma, der Industrie oder des Gewerbes warnen vor einem Stillstand und einem Wettbewerbsnachteil für die Schweizer Volkswirtschaft, sollten die Massnahmen aufrechterhalten oder gar verschärft werden. Genau

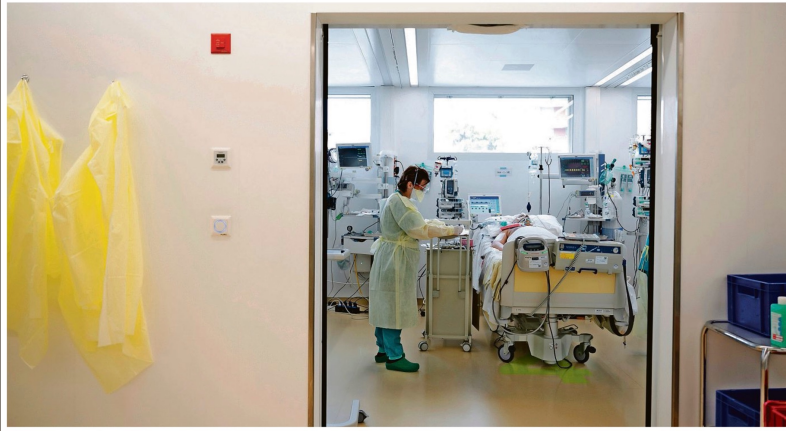
dies haben in den letzten Tagen zahlreiche Wissenschaftler, Ärzte, Gewerkschafter und Vertreter der am stärksten von der Pandemie betroffenen Kantone gefordert. Die Wirtschaftsverbände wollen in die andere Richtung gehen. Zudem bitten sie den Bundesrat um die zur Mangelware gewordenen Gesichtsmasken und Corona-Tests für exponierte Unternehmen.

In die Diskussion um die Lockerung haben sich rund hundert Mediziner und

Unternehmer unter dem Namen InsideCorona.ch eingeschaltet. Sie schlagen vor, dass in einem ersten Schritt jüngere Menschen, bei denen Covid-19 wenig schädlich ist, an ihren Arbeitsplatz und in das öffentliche Leben zurückkehren. Auch die Schulen könnten gemäss Vorschlag wieder geöffnet werden.

Der Bundesrat hat gestern weder Verschärfungen noch Erleichterungen der Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung kommuniziert. **Seite 4**

Im Einsatz gegen das Coronavirus



Pandemie Wie geht es Pflegenden, die seit Wochen Corona-Patienten betreuen? Was sagt ein Spitaldirektor, der vor einer schier unlösbaren Aufgabe steht? Einen Besuch in den beiden Spitalern von Locarno und Lugano. (red) **Seite 2, 3** Bild: Valeriano Di Domenico

ANZEIGE

Distanz ist die neue Nähe!

Wir halten körperlichen Abstand und sind uns trotzdem nah, ich helfe, erledige Ihre Besorgungen und bin da, wenn Sie mich brauchen. Stets mit der nötigen Distanz und der gewohnten Herzlichkeit.

Heide Tempin | 076 608 06 06
heide@ziemlich-beste-freundin.ch
www.ziemlich-beste-freundin.ch

Kurzerhand auf Masken umgestiegen

Virus Schutzmasken sind in der aktuellen aussergewöhnlichen Lage rasch zum raren Gut geworden. Auch in der Region sind viele Betroffene auf die Masken angewiesen, können ihren Bedarf wegen der Lieferengpässe aber oftmals kaum decken.

Die Firma Wimo der Seltisberger Patrick und Ingrid Moosmann hat sich dieser Problematik angenommen. Als sich die nationale Lage verschärfte, stellte das Unternehmen kurzerhand die Produktion um. Neu werden im Betrieb in Rothrist auch Schutzmasken hergestellt, um Spitäler, Altersheime und Private mit dem dringend notwendigen Material auszustatten. Da das Unternehmen national produziert, kann es dem unbeschränkten Importgeschäft entgegenwirken. Unter den Kunden befinden sich auch eine Drogerie und ein Altersheim in Basel, welche die mehrfach verwendbaren Masken einsetzen. (ror) **Seite 20**

Guy Parmelin: «Hilfe kommt!»

Nathilfe Das Coronavirus grassiert weiter, Krankheits- und Todesfälle nehmen zu. Je länger, desto mehr leidet die Wirtschaft unter der Krise. Der Bundesrat hat nun weitere Unterstützung versprochen: Ab heute kommen KMU einfach an Kredite. Auch Arbeitslosen wird geholfen. Für sie wird das Prozedere vereinfacht: Der Nachweis der Arbeitsbemühungen entfällt, die Stellenmeldepflicht wird vorübergehend aufgehoben. Die neuen Massnahmen dienen dazu, die administrative Belastung zu reduzieren und die Rekrutierungsprozesse zu erleichtern, wie Wirtschaftsminister Guy Parmelin am Mittwoch vor den Bundeshausmedien sagte.

Um Aussteuerungen zu verhindern, spricht der Bundesrat zusätzliche 120 Tagelöhler der Arbeitslosenversicherung. Zudem wird die Bewilligungsdauer für Kurzarbeit von drei auf sechs Monate verlängert. Die Kosten für die Arbeitslosenversicherung belaufen

sich auf schätzungsweise 600 Millionen Franken pro Monat.

Die Situation sei schwierig und noch längst seien nicht alle Fragen gelöst, sagte Volkswirtschaftsminister Guy Parmelin. Er versicherte aber: «Hilfe kommt».

Der Bundesrat tue alles, damit das Land nach der Krise wieder neu starten könne. «Wir brauchen Geduld, Zuversicht und Solidarität», mahnte Parmelin. Auch Finanzminister Ueli Maurer gab gestern die Details der Notverordnung bekannt, die KMU ab Donnerstag ermöglichen soll, unkompliziert an Kredite zu kommen. Damit sollen laufende Fixkosten gedeckt werden können. Betriebe können vom Bund verbürgte und von der Nationalbank abgesicherte Kredite in fünf bis sieben Jahren zurückzahlen. Banken haben einen Ermessensspielraum bei der Vergabe. Maurer schloss nicht aus, dass der Bund den einen oder anderen Kredit abschreiben muss. (sda) **Seite 3**

EU verliert Hebel beim Rahmenabkommen

Bilaterale Weil Brüssel im Zeichen der Corona-Krise neue Regeln für die Zulassung von Medizinprodukten im EU-Binnenmarkt um ein Jahr verschieben will, entfällt auch die Dringlichkeit, das bilaterale Abkommen über technische Handelshemmnisse (MRA) für den Medizinbereich zu aktualisieren.

Die EU hatte dem Bundesrat bis 26. Mai eine Frist gesetzt, um Klärungen zum Rahmenabkommen zu liefern und die Ratifizierung einzuleiten. Andernfalls wollte Brüssel das MRA nicht aufdatieren. Man beharre auf einer schnellen Ratifizierung des Rahmenabkommens, heisst es in EU-Kreisen. Allerdings verschiebt sich jetzt die Drohkurse auf 2021. (sti) **Seite 11**



Pfr. Andrea Marco Bianca
bianca.ch/kirche/corona